
Rainer Diaz-Bone

Die „Economie des conventions“

Grundlagen und Entwicklungen der
neuen französischen Wirtschaftssoziologie

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Dank	17
1 Einführung	19
1.1 Einleitung	19
1.2 Konventionen	21
1.3 Die neue französische Wirtschaftssoziologie	21
1.4 Zielsetzung und Anlage des Buches	22
2 Formierung und institutionelle Struktur	25
2.1 Einleitung	25
2.1.1 Anteil außeruniversitärer Forschung in Frankreich	26
2.1.2 Arbeitsformen	26
2.1.3 „Wissenschaftsraum Paris“	28
2.2 Gründungsmomente und Gründungsinstitutionen	30
2.2.1 Pragmatische Soziologie	31
2.2.2 Actor-network-theory (ANT)	32
2.2.3 INSEE als Keimzelle	33
2.2.4 Einbettung in informelle Netzwerke	36
2.2.5 CREA und CEPREMAP	37
2.2.6 Groupe de sociologie politique et moral (GSPM)	39
2.2.7 CEE	40
2.2.8 IDHES und das Séminaire conventions	41
2.2.9 „Le travail“ und Revue économique 1989	42
2.2.10 Die grundlegenden Monographien der EC	43
2.2.11 Die Ausweitung des Anwendungsspektrums	46
2.3 Publikationen der EC (1986–2015)	48
2.4 Die EC als Wissenschaftsbewegung	51
3 Klassifikationen und Klassifizierungspraxis	55
3.1 Einleitung	55
3.2 Der Einfluss Bourdieus am INSEE	56
3.3 Anschluss an die französischen Klassifikationsanalysen	60

3.4	Kritik der Konstruktion von Klassifikationen	67
3.5	Die gesellschaftliche Arbeit an den Repräsentationen	74
3.6	Die Praxis der Kodierung und der Klassifikation	80
3.7	Die Praxis des Antwortens	86
3.8	Forminvestition	89
4	Arbeit und Arbeitsmärkte	93
4.1	Einleitung	93
4.2	„Le travail“	96
4.3	Konventionen der Produktivität und der Arbeitslosigkeit	102
4.4	Konventionen der Rekrutierung	106
4.5	Die Intermediäre („les intermédiaires“)	110
4.6	Die Arbeitsmärkte der Fotografen	115
4.7	Rekrutierungswege und Rekrutierungsformen im Vergleich	118
4.8	Sind Arbeitsmärkte international vergleichbare Märkte?	123
4.9	Valorisierung, Diskursuniversen und Suchstrategien in Marktsegmenten	126
4.10	Sind Arbeitsmärkte „Märkte“?	133
5	Qualitätskonventionen	135
5.1	Einleitung	135
5.2	Die acht wichtigsten Qualitätskonventionen	139
5.2.1	Die Marktkonvention („Welt des Marktes“)	140
5.2.2	Die industrielle Konvention („industrielle Welt“)	141
5.2.3	Die handwerkliche Konvention („Welt des Hauses“)	143
5.2.4	Die Konvention der Bekanntheit („Welt der Meinung“)	144
5.2.5	Die Konvention der Inspiration („Welt der Inspiration“)	145
5.2.6	Die staatsbürgerliche Konvention („staatsbürgerliche Welt“)	146
5.2.7	Die ökologische Konvention („grüne Welt“)	147
5.2.8	Die Netzwerkkonvention („projektbasierte Welt“)	149
5.2.9	Tabellarische Systematisierung der Qualitätskonventionen	151
5.3	Die Vernetzung des Konzepts der Qualitätskonventionen	154
5.4	„Le Camembert“ – normannisch oder normiert?	159
5.5	Kritik der Transaktionskostenökonomie	165
5.6	Unternehmen und Qualitätskonventionen	171
	Exkurs: das Unternehmensmodell von Pierre-Yves Gomez	177
5.7	Märkte und Qualitätskonventionen	181
	Exkurs: das Marktmodell von Harrison White	184
5.8	Global value chains	186

6 Produktionswelten	193
6.1 Einleitung	193
6.2 Der multiple Charakter von Konventionen	195
6.3 Vier mögliche Produktionswelten	197
6.3.1 Die industrielle Welt (standardisiert/generisch)	200
6.3.2 Die Marktwelt (standardisiert/gewidmet)	200
6.3.3 Die interpersonelle Welt (spezialisiert/gewidmet)	201
6.3.4 Die Welt der intellektuellen Ressourcen (spezialisiert/generisch)	202
6.4 Konventionen der Partizipation und der Identität	202
6.5 Konventionen der Arbeit in den vier Produktionswelten	203
6.5.1 Konventionen der Arbeit in der industriellen Welt	204
6.5.2 Konventionen der Arbeit in der Marktwelt	204
6.5.3 Konventionen der Arbeit in der interpersonellen Welt	205
6.5.4 Konventionen der Arbeit in der Welt der intellektuellen Ressourcen ..	205
6.5.5 Tabellarische Systematisierung der Konventionen der Arbeit	205
6.6 Innovation	206
6.7 Finanzierungskonventionen	208
6.8 Eine konventionentheoretische Fundierung des Staatshandelns	211
6.9 Die Kritik an Oliver Williamsons Neoinstitutionalismus	215
7 Geld und Finanzmärkte	217
7.1 Einleitung	217
7.2 Die Théorie de la régulation (TR)	218
7.3 Die Absetzung von der TR	220
7.4 Die konventionelle Fundierung des Marktes	221
7.5 Unsicherheit, Liquidität und Vertrauen	224
7.6 Konventionen und Liquidität in der Finanzwelt	227
7.7 Konventionen als Paradigmen in Finanzmärkten	232
7.8 Die Krisenhaftigkeit der Finanzmärkte	233
7.9 Die Konvention der Unverantwortlichkeit	237
7.10 Die Refundierung der Ökonomie	239
8 Recht und Arbeit	243
8.1 Einleitung	243
8.2 Pragmatische Wirtschaftssoziologie des Rechts	248
8.3 Institutionalistische Aspekte des Arbeitsvertrags	253
8.3.1 Kritik der Firma als Vertragssystem	254
8.3.2 Prozeduralisierung und kollektives Lernen	258
8.3.3 Rechtswelten	264
8.3.4 Die Produktion der „kollektiven Konvention“	268
8.3.5 Die Vertraglichung der Arbeitsbeziehung	272
8.4 Recht als Profession	280

9 Quantifizierung und Staat	291
9.1 Einleitung	291
9.2 Äquivalenzkonventionen	293
9.3 Standards, Normen und Maße	296
9.4 Adunation	298
9.5 Formen der Ko-Konstruktion	300
9.6 Forminvestitionen und Statistik	304
9.7 Arbeitsteilung und statistische Formen	305
9.8 Harmonisierung	307
9.9 Kritik der Qualitätskriterien	311
9.10 Kritik der Indikatoren	313
10 Der methodologische Standpunkt der EC	321
10.1 Einleitung	321
10.2 EC als ein pragmatischer Institutionalismus	324
10.3 Situationen als Einheiten der Analyse	327
10.4 Weder methodologischer Individualismus noch methodologischer Holismus	330
10.5 Jenseits von Pragmatismus und Strukturalismus	332
10.6 Parallelen zum Weberschen Ansatz	336
10.7 Die Komplexitäten des methodologischen Standpunkts der EC	338
10.8 Die wirtschaftshistorische Methodologie der EC	342
11 Perspektiven	347
11.1 Einleitung	347
11.2 Differenz zwischen Konventionen und Institutionen	348
11.3 Dynamik von Konventionen	350
11.4 Regimes des Engagements	351
11.5 Einbeziehung von Diskursen	355
11.6 Internationalisierung	357
Literatur	361